

Gewaltschutz: Das muss sich 2022 ändern

Femizide. Alle zwölf Tage wurde heuer in Österreich eine Frau ermordet. Experten geben einen Überblick über fünf Problemfelder, bei denen im kommenden Jahr dringend nachgebessert werden muss

VON MICHAEL CHUDIK

Insgesamt 31 Frauen wurden in Österreich alleine im heurigen Jahr ermordet. Damit gab es jeden zwölften Tag einen Frauenmord.

„Das ist nur die Spitze des Eisbergs“, sagt Alexander Haydn von der Männerberatung Wien. Die 11.000 Betretungsverbote pro Jahr würden zeigen, dass Gewalt in der Familie ein alltägliches Problem ist. „Und das ist nur der helle Teil des Ganzen. Die Dunkelziffer scheint mir doch sehr viel größer zu sein.“

Damit die Gewalt in den eigenen vier Wänden, insbesondere gegen Frauen abnimmt, braucht es laut verschiedener Experten auch Maßnahmen seitens der Politik. Der KURIER hat mit Alexander Haydn und Maria Rösslhuber, Geschäftsführerin der Autonomen Frauenhäuser, darüber gesprochen, was sich ändern muss.

1 Datenschutz-Hürden
 Karoline Edtstadler (ÖVP) habe vor zwei Jahren als Staatssekretärin postuliert: Datenschutz darf nicht vor Gewaltschutz stehen. „Tatsächlich ist es aber so. Gefährder, die zu Anti-Gewalt-Trainings verpflichtet sind, müssen nach wie vor schriftlich zustimmen, wenn eine Beratungsstelle eine andere Einrichtung einbinden möchte. Hier braucht es eine klare Regelung, wie diese Datenschutzbeschränkungen im Sinne des Gewaltschutzes und vor allem auch im Sinne des Opferschutzes hintangestellt werden können“, sagt Haydn.

2 Bessere Vernetzung
 Der sinnvollste Weg wäre für die Experten eine bessere Vernetzung. „Es gibt



Im Juni wurde die 13-jährige Leonie missbraucht und getötet



Im Oktober soll ein Polizist in NÖ seine Partnerin erwürgt haben



Im April tötete der medial bekannte „Bierwirt“ seine Ex-Partnerin



Im März zündete ein Mann seine Ex-Partnerin in ihrer Trafik an

eine Menge Insellösungen, die zwar allesamt sinnvoll sind, aber vernetzt gehören. International gesehen ist das bereits Standard“, meint Haydn.

Hier brauche man nur nach Schottland oder Norwegen zu schauen, wo es eine deutlich bessere Vernetzung gebe. „Wir brauchen eine engere Zusammenarbeit und natürlich auch mehr Transparenz“, sagt Rösslhuber.

3 Fallkonferenzen
 Großen Aufholbedarf sehen die Experten hinsichtlich der sicherheitspolizeilichen Fallkonferenzen. Also jenem Instrument, bei dem sich Polizei, Justiz und Gewaltschutzeinrichtungen über einzelne Fälle austauschen. „Es gibt schlicht und ergreifend immer noch viel zu wenige davon – insbesondere in Wien“, sagt Rösslhuber. Früher hätte es allein

in Wien 80 pro Jahr gegeben, heuer ließen sich diese an einer Hand abzählen.

4 Anti-Gewalt-Trainings
 Nicht einverstanden sind die Experten mit dem Umfang der verpflichtenden Anti-Gewalt-Trainings von Gefährdern. Die sechs Stunden, die dafür vorgesehen sind, seien bei Weitem zu wenig. „Wir hätten uns gewünscht, dass aus diesen

sechs Stunden ein achtmonatiges Programm wird“, erklärt Rösslhuber.

5 Prävention in den Schulen
 Der Gewalt gegen Frauen liegen oft gesellschaftliche Probleme und patriarchale Rollenbilder zugrunde. Haydn und Rösslhuber fordern Workshops mit Schülern, aber auch welche für Pädagogen. Dazu fehlt es aber an Fördermitteln: „Es kann nicht sein,

Femizide 2021

Ein Auszug aus der traurigen Bilanz:

- **17. 1.:** In Aschbach an der Steyr (OÖ) wird eine Frau mit einem Messer getötet. Es ist der erste Frauenmord des Jahres
- **5. 3.:** Ein Mann soll seine Ex-Partnerin in einer Wiener Trafik angezündet haben – der sechste Frauenmord
- **29. 4.:** Unter Alkoholeinfluss erschießt der „Bierwirt“ seine Ex-Partnerin in Wien – der neunte Frauenmord 2021
- **26. 6.:** Die 13-jährige Leonie wird unter Drogen gesetzt, missbraucht und stirbt. Es ist bereits der 15. Frauenmord

Hilfe für Betroffene
 Hilfe für Betroffene gibt es nicht nur unter dem Polizei-Notruf 0 133, sondern auch beim 24-Stunden-Frauennotruf 0 17 17 19, der Frauenhelpline 0 800/222555 und dem Frauenhaus-Notruf des Vereins Wiener Frauenhäuser unter 0 5/7722. Auch Männer erhalten in Krisensituationen beim Männernotruf 0 800/246247 oder bei der Männerinfo Hotline 0 800/400777, rund um die Uhr Hilfe

dass es im Bildungsministerium keinen Fördertopf für Gewaltprävention in Schulen gibt“, meint Rösslhuber.

Trotz der Kritik merken die Experten aber auch an, dass zuletzt einiges auf den Weg gebracht wurde. „Wir sind am richtigen Weg, es muss aber noch an den richtigen Schrauben gedreht werden.“ Vieles sei am Papier gut, häufig scheitere es an der Umsetzung.

Kauf

FIRMA Hartmann kauft: Hochw. Polze, Markentaschen, Dekoratives, Bilder, Porzellan, Bleikristall, Schmuck, Münzen, Uhren, Nähmaschinen, Schreibm. ☎ 0650/5849233, ronny-hartmann.at

KURIER INFO

Anzeigenannahme:
 Tel.: 05 1727 23000,
 Fax: 05 1727 23010,
 wortanzeigen@kurieranzeigen.at
 1190 Wien, Muthgasse 2

Abbildung von Kunstwerken:
 Copyright Control Bildrecht/ Wien

Vertrieb: Medaprint,
 1230 Wien,
 Richard-Strauss-Straße 16

Kundenservice:
 Telefon: 05 9030-600,
 Fax: 05 9030-601,
 Mo.-Fr. 6-17 Uhr,
 Sa., So., Pflg. 7-12 Uhr
 E-Mail: kundenservice@kurier.at

PKW

Oldtimer

SCHENKEN Sie Oldtimerfahrt ab 240,-
 www.oldtimertreff.com

SCHENKEN Sie Freude Oldtimer ab 5.000,-
 www.oldtimertreff.com

WERTE INSERENTEN!
 Sie wollen Ihre Wortanzeige telefonisch aufgeben?
 ☎ 05 1727 23000

Sie wollen Ihre Wortanzeige per Mail aufgeben?
 wortanzeigen@kurieranzeigen.at

Aus den Grätzeln

Ohne Führerschein, aber unter Drogen
Alsergrund. Weil ein Lenker am Dienstagabend bei Rot über eine Kreuzung gefahren sein soll, hielt die Polizei den Lenker an. Im Zuge einer Lenker- und Fahrzeugkontrolle stellte sich heraus, dass dieser nicht nur keinen Führerschein, sondern auch mit einem nicht zugelassenen Fahrzeug samt gestohlener Kennzeichen unterwegs gewesen sein soll. Zudem fanden die Beamten 50 Gramm Marihuana und: der Lenker soll beeinträchtigt gewirkt haben. In der Folge soll der Mann eine amtsärztliche Untersuchung verweigert haben, was ihm teuer zu stehen kommen könnte: Ihm droht nun eine Strafe von bis zu 5.900 Euro.

Amtshaus wird zur Impfstraße
Brigittenau. Am Montag eröffnet im Amtshaus am Brigittaplatz eine Impfstraße. Dort kann man sich dann von Montag bis Samstag zwischen 8 und 19 Uhr ohne Anmeldung die Corona-Schutzimpfung holen. Besonders ansprechen will man damit Bewohner des umliegenden Grätzels. Darunter seien viele, die sich ihre ersten beiden Stiche im Ausland (etwa in der Türkei oder am Balkan) geholt haben, vermutet man im Büro von Bezirkschef Hannes Derfler (SPÖ). Im Amtshaus erhalten diese Gruppe einen Booster mit dem Vakzin von Biontech/Pfizer – und Hilfe, die Impfungen in den Grünen Pass einzutragen.

Nur wenige ohne Fahrschein in Öffis
Kontrollen. Nur 2,7 Prozent der kontrollierten Wiener-Linien-Passagiere sind 2021 ohne gültiges Ticket unterwegs gewesen – ein Anteil „auf sehr niedrigem Niveau“, wie die Wiener Linien mitteilten. Rund drei Millionen Fahrgäste wurden kontrolliert. Im Vergleich: Drei Prozent der Fahrgäste in Berlin werden ohne Ticket erwischt, in Hamburg und Frankfurt sind es rund fünf, in Paris rund zehn Prozent. In Wien stieg der Wert allerdings; 2020 hatten nur zwei Prozent keinen Fahrschein. Wer ohne Ticket erwischt wird, zahlt 105 Euro.

NAMENSTAG, 30. 12.
 Elfrieda, Felix, Hermine

EUROMILLIONEN
 ZIEHUNG VOM 28. 12. 2021

4 6 15 17 29 9 12

1 x 5+2 à	€	79.411.191,00
5 x 5+1 à	€	123.889,40
20 x 5+0 à	€	7.238,70
29 x 4+2 à	€	1.554,90
855 x 4+1 à	€	97,10
1.266 x 3+2 à	€	69,30
2.372 x 4+0 à	€	2600
17.231 x 2+2 à	€	17,90
33.956 x 3+1 à	€	10,10
90.446 x 3+0 à	€	7,00
87.730 x 1+2 à	€	8,80
447.127 x 2+1 à	€	5,40
1.159.648 x 2+0 à	€	3,30

17 Mio. € im Europot
 Zahlen ohne Gewähr

VIELE GEWINN-MÖGLICHKEITEN!
 Nur auf:
[KURIER.at/gewinnspiele](https://www.kurier.at/gewinnspiele)